

Jessica Kim

Was bringen Geschlechterquoten in der Politik?

Müssen wir tatsächlich immer noch über die Akzeptanz von Frauen in der Politik sprechen?

Leider ja. Es gibt global gesehen nur wenige Frauen in der Politik, insbesondere auf den sichtbarsten Plätzen in den nationalen Parlamenten. Wir wissen, dass dieser Mangel an Sichtbarkeit – neben sexistischem Trolling im Internet – ein Hindernis für Frauen ist, für ein Amt zu kandidieren oder sich im Amt durchzusetzen.

Sie haben mit Daten aus 87 Ländern gearbeitet. Worum ging es dabei?

Wir haben untersucht, wie verschiedene Arten von Quoten die Einstellungen gegenüber Frauen in der Politik beeinflussen. Dabei haben wir vier Quotentypen unterschieden: Kandidatenquoten vs. reservierte Plätze, die jeweils hohe oder geringe Sichtbarkeit für Frauen schaffen können. Kandidatenquoten von 10 oder mehr Prozent, die wirklich durchgesetzt werden, wirken sich am positivsten auf die Einstellungen aus.

Gibt es eine zentrale Einsicht?

Sichtbarkeit spielt überall eine zentrale Rolle. Die Funktion der Quote ist es, Frauen zu ermöglichen, mit Männern in einen fairen Wettbewerb um Positionen zu treten. Hält man nun einer Frau einfach einen Platz frei, stellt sich aber die Frage, ob sie ihn zu Unrecht erhalten hat. Deshalb empfehlen wir Kandidatenquoten statt reservierter Plätze im Parlament. Wenn eine Frau kandidiert und eine schlechte Kandidatin ist, wird sie schließlich auch nicht gewählt.

Sind Quoten gerecht – oder verschaffen sie unfaire Vorteile?

Es gibt viele geschlechtsspezifische Dynamiken und patriarchale Normen, die überhaupt erst zur Ungleichheit von Frauen in der Politik führen. Das macht Quoten notwendig. Sie geben den Frauen den Raum, ihr Können zu zeigen. So gewinnen sie das Selbstvertrauen zu sagen: Ich kann das und ich bin eine gute Politikerin oder Führungspersönlichkeit. Unsere Ergebnisse sind deshalb überall dort anwendbar, wo Frauen im öffentlichen Bereich eine Führungsrolle einnehmen. ●



Die Fragen stellte Kaja Kröger.

Den Link zur Studie finden Sie hier:



Jessica Kim ist Postdoc in der Abteilung Globale Soziologie am WZB. jessica.kim@wzb.eu

Foto: © WZB/Katy Otto, alle Rechte vorbehalten.